

# Liederkalender 1/2

**April**

## Kuckuck, Kuckuck

1. Ku-ckuck, Ku-ckuck ruft aus dem Wald. Las - set uns sin - gen,  
 2. Ku-ckuck, Ku-ckuck lässt nicht sein Scher'n: Komm in die Fel - der,  
 3. Ku-ckuck, Ku-ckuck, treff - li - cher Held! Was du ge - sun - gen,

tan - zen und sprin - gen. Früh - ling, Früh - ling wird es nun bald.  
 Wie - sen und Wil - der! Früh - ling, Früh - ling, stel - le dich ein!  
 ist dir ge - lun - gen: Win - ter, Win - ter räu - met das Feld.

(2) Kuckuck, Kuckuck lässt nicht sein scher'n:  
 Komm in die Fekker, Wiesen und Wälder.  
 Frühling, Frühling, stelle dich ein.

(1) Kuckuck, Kuckuck, trefflicher Held!  
 Was du gesungen, ist dir gelungen.  
 Winter, Winter räumt das Feld.

Text: Melodie: H. Hoffmann v. Fallersleben/musikalisch überarbeitet  
 Gestaltung: Albrecht Dürer-Druckerei, München/Katzen!

## Handreichungen zum Monatslied

*Inhaltsverzeichnis*

Monatslied ..... Seite 3

Anwendung im Schulalltag ..... Seite 3 - 5

Geschichte zum Lied ..... Seite 6

Herkunft des Liedes..... Seite 7 – 9

Stimmbildung .....Seite 10 – 12

## Kuckuck, Kuckuck, ruft aus dem Wald

Text: H. Hoffmann von Fallersleben

Melodie: Volksweise



1. Ku - ckuck      Ku - ckuck      ruft aus dem Wald.  
 2. Ku - ckuck,      Ku - ckuck,      lässt nicht sein Schrei'n:  
 3. Ku - ckuck,      Ku - ckuck,      treff - li - cher Held!



Las - set uns sin - gen,      tan - zen und sprin - gen.  
 Komm in die Fel - der,      Wie - sen und Wäl - der!  
 Was du ge - sun - gen,      ist dir ge - lun - gen:



Früh - ling,      Früh - ling      wird es nun bald.  
 Früh - ling,      Früh - ling,      stel - le dich ein!  
 Win - ter,      Win - ter      räu - met das Feld.

### **Anwendung im Schulalltag**

Frühlingsblumen blühen, wärmende Sonne lacht vom Himmel, gute Laune verbreitet sich, Bienen summen, Kinder lachen auf den Straßen, ein Kuckuck ist im Wald zu hören – die Vögel pfeifen's von den Dächern: der Frühling ist wieder da!

Der Kuckuck wird häufig mit dem Einzug des Frühlings in Verbindung gesetzt und ist deshalb auch gern in vielen Frühlingsliedern zitiert. Insgesamt ist der Kuckucksruf auch ein beliebtes Motiv, das in der Musik immer wieder aufgegriffen wird (Leopold Mozart: Kindersinfonie; Camille Saint-Saens: Karneval der Tiere / Der Kuckuck in der Tiefe des Waldes).

Der Ruf selbst erscheint in der Musik in der sogenannten Kuckucksterz, einer kleinen Terz nach unten, wobei der Kuckuck in der freien Natur sich selten an dieses Intervall hält.

Ein beliebtes Spiel mit Kleinkindern ist es „Kuckuck“ zu spielen, d.h. der Erwachsene versteckt sich und spricht „Kuckuck“, während das Kleinkind bei Entdecken des Erwachsenen in der Regel diesen Ruf wiederholt.

Nun sind unsere Erstklässler schon weiter von dieser Stufe entfernt, aber nichtsdestotrotz eignet sich dieser Ruf zur Stimmbildung und für Hörübungen. Ein Kind singt diesen Kuckucksruf (hoch oder tief, schnell oder langsam, legato oder staccato, mehrmaliger Ruf oder einfach) und die anderen Kinder antworten als Echo.

Der Kuckucksruf kann in einem nächsten Schritt auf Instrumenten gespielt werden (Flöte oder Glockenspiel) mit den Tönen  $c'' - a'$ .

Eine Erweiterung ist, auf dem Glockenspiel selbst weitere Kuckucksrufe zu entdecken ( $g' - e', f' - d'$ ). Eine schöne Hörübung wäre, drei Kuckucksruf-Spieler mit dem Glockenspiel zu bestimmen die sich im Raum verteilen, während ein Kind mit verbundenen Augen vor der Türe wartet. Dieses Kind muss dann erraten von welcher Seite des Raumes die Rufe erklingen und in welcher Lage diese ertönen (hoch – mittel – tief).

Unser Monatslied selbst kann wunderbar mit Stabspielen begleitet werden, die Melodie eignet sich für Flötenspieler.

Es gibt nun verschiedene Möglichkeiten, seinen Unterricht weiter zu planen. Die eine wäre, weitere Vogellieder mit den Kindern zu erarbeiten und mit diesen eine kleine musikalische Liedkunde durchzuführen, bzw. eine kleine Vogelkantate selbst zusammenzustellen.

Beispiele hierfür wären: „Der Kuckuck und der Esel“, „Die Vogelhochzeit“, „Kookaburra“, „Der Sperling“ und viele andere.

Eine weitere Möglichkeit wäre, am Thema Kuckuck weiterzuarbeiten.

Hier bietet sich die Querverbindung zu Mensch-Natur-und-Kultur an. Wichtig ist, den Kuckuck als Vogel kennenzulernen, samt seinen typischen Eigenheiten.

Mit dem Kuckuck verbindet der Zoologe den Brutparasitismus. Unser einheimischer Kuckuck ist das schönste Beispiel dafür. Aber er ist keinesfalls typisch für die Familie der Kuckucke. 78 Arten brüten selbst, nur 50 lassen ihre Eier von anderen Vögeln ausbrüten. Andererseits ist der Brutparasitismus nicht auf die Kuckucke beschränkt, sondern kommt auch in anderen Vogelgruppen vor.

Man nimmt an, dass der Kuckuck seine Eier immer der Vogelart unterschiebt, bei der er selbst groß geworden ist und deren Gewohnheiten er am besten kennt. Verständlicherweise sind die Wirtsvögel von den Kuckuckseiern nicht begeistert und weigern sich oftmals sie auszubrüten. Man hat herausgefunden, dass sich aus 80 - 100 Eiern, die ein weiblicher Kuckuck im Frühjahr verteilt, höchstens drei Kuckuckskinder entwickeln. Sobald aber der kleine Kuckuck geschlüpft ist, hebt er alles an Eiern und schon geschlüpften Küken seiner Zieheltern aus dem Nest, so dass diese sich ausschließlich um das ungewollte Pflegekind kümmern müssen.

Nach menschlichen Maßstäben ist es völlig unbegreiflich, warum die Pflegeeltern nicht ihre eigene Brut verteidigen und sich schamlos vom Kuckuck ausnutzen lassen. Diese folgen vielmehr blindlings ihrem angeborenen Brutpflegetrieb und bemerken den Betrug offenbar gar nicht.

Mit dem Kuckuck bring man aber auch alten Aberglaube in Verbindung. Hört man einen Kuckuck rufen, so soll man nach dem Volksglauben seine Rufe zählen und sich etwas wünschen.

Interessant ist auch die Analysierung der Redewendung: jemandem ein (Kuckucks-) Ei ins Nest legen, wobei dies sicher in höheren Klassenstufen verständlicher wird.

Im Fach Deutsch könnte man ein Kuckuckselfen schreiben. Diese Elfchen bestehen aus 11 Worten.

Beispiel:

(1 Wort)	Kuckuck
(2 Worte)	im Wald
(3 Worte)	laut ruft er
(4 Worte)	sucht ein fremdes Nest
(1 Wort)	Kuckucksei!

Geschichte zum Lied:

### **Ein Spaziergang**

Eines Tages unternahm Georg mit seinem Hund Tobi einen langen Spaziergang. Dabei kamen sie auch in den großen Wald, der an die Wiesen seines Dorfes angrenzte. Leider vergaß Georg, seinen Hund am Waldanfang anzuleinen. Ehe er noch „Tobi!“ rufen konnte, war dieser wie ein Wirbelwind auf und davon.

Wahrscheinlich hatte er den Geruch eines Wildtieres wahrgenommen und folgte nun dieser Spur quer durch's Unterholz.

Mit schlechtem Gewissen machte sich Georg auf die Suche nach seinem Hund. Es verging viel Zeit und dann versteckte sich auch noch die Sonne hinter grauen Wolken. Plötzlich erschien ihm der Wald nicht mehr so vertraut wie sonst. Es wurde richtig dunkel im Unterholz. Georg erschrak als es dicht neben ihm knackte. „Was war das?“, fragte er sich mit klopfendem Herzen. Erkennen konnte er nichts.

Da! Eine Maus huschte raschelnd durch die abgestorbenen Blätter auf dem Waldboden. „Puh! Es war nur eine Maus“, seufzte er erleichtert.

„T-o-b-i !!!“, rief er verzweifelt nach seinem Hund. Aber Tobi zeigte sich nicht. „Hoffentlich richtet Tobi im Wald keinen Schaden an“; dachte Georg sorgenvoll. Dann sah er zum Glück seinen Hund. Tobi war gerade dabei, ein tiefes Loch in den Waldboden zu graben. „Du unfolgsamer Hund“, schimpfte Georg und befestigte schnell die Leine an Tobis Halsband.

Durch Georg und Tobi gestört, flatterte ein hell- und dunkelbraun geringelter Vogel im Geäst auf. Obwohl Georg einen gehörigen Schreck bekam, wollte er doch wissen, was das wohl für ein Vogel sei. Er versuchte, ihm zu folgen.

An einem kleinen Weiher im Wald angekommen, sah er, wie sich der unbekannte Vogel auf einem dicken Ast niederließ. Der Vogel sperrte den Schnabel auf und nun wusste Georg sofort, wie dieser Vogel hieß...

Dinah Mehnert

*(Siegfried Schmollinger)*

## Zur Liedgeschichte

Das Kinderlied „Kuckuck, Kuckuck, ruft aus dem Wald“, eines der bekanntesten deutschen Frühlingslieder, stammt aus der Feder August Heinrich Hoffmanns (1798-1874), der sich nach seinem Geburtsort „von Fallersleben“ nannte. Er ist nicht nur der Dichter des Deutschlandliedes und anderer politischer Lieder aus dem Vormärz (z.B. „Alle Welt ist liberal“, „Die Adelichen schauen keinen Bürgerlichen an“, „Es blüht im Lande Baden / ein Baum gar wunderbar“, vgl. dessen *Unpolitische Lieder*, Hamburg 1840-1841), sondern er hat auch eine Reihe populärer Kinderlieder verfasst: „Alle Vögel sind schon da“ (Märzlied, Liederkalender 2/3), „Abendstille überall“, „Auf unsrer Wiese gehet was“, „Ein Männlein steht im Walde“, „Summ, summ, summ“, „Wer hat die schönsten Schäfchen“, „Morgen kommt der Weihnachtsmann“, „Winter ade“, „Ward ein Blümlein mir geschenkt“.

Entstanden ist die *Frühlingsbotschaft* (so der Originaltitel) 1835 als Textunterlegung zu einer „niederösterreichischen Volksweise“, wie der Dichter in seinen *Fünzig Kinderliedern* (Leipzig 1843) angibt. Hierbei handelt es sich um eine Ländlerweise, die seit dem frühen 19. Jahrhundert zum alpenländischen Schnaderhüpfl „Stieglitz, Stieglitz, s’Zeiserl is krank“ gesungen wurde und in Böhmen-Mähren sowie im heutigen Tschechien mit einer Reihe weiterer Vierzeiler verbreitet war (z.B. „Drei Tag, drei Tag, geh’ ich nicht heim“, „Zeisig, Zeisig, die Buben sind fleißig“, „Gá mám chalaupku“, „Káčo, Káčo Kulichova!“, „Bratři, bratři, bud’me jen veseli“).

Stieglitz, Stieglitz, s’Zeiserl is krank.  
Gehn wir zum Bader,  
lassen ihm Ader.  
Stieglitz, Stieglitz, s’Zeiserl is krank.

In Deutschland hat sich die Weise jedoch in erster Linie mit unserem Frühlingslied verbreitet, wobei Liederbücher als Multiplikatoren wohl eine ausschlaggebende Rolle gespielt haben. So finden wir es bereits ab der Mitte des 19. Jahrhunderts in einer Reihe exemplarischer Sammlungen: *Liederbuch für Kleinkinderschulen* (Kaiserswerth 1842), *Unsere Lieder* (Hamburg 1844), *Deutsche Volkslieder* (Zwickau 1847), *Großer Schulliederschatz* (Gütersloh 1868), *Liederbuch des Deutschen Volkes* (Leipzig 1883), *Volksthümliche Lieder der Deutschen im 18. und 19. Jahrhundert* (Leipzig 1895) usw. Auch zum Kinderspiel wurde „Kuckuck, kuckuck, ruft aus dem Wald“ gesungen, wie Franz Magnus Böhme, der Herausgeber der *Volksthümlichen Lieder*, in seiner Anthologie *Deutsches Kinderlied und Kinderspiel* (Leipzig 1897) angibt, und noch in der Gegenwart ist es in Kinder- und Grundschulliederbüchern abgedruckt (teilweise „Kuckuck, kuckuck, ruft ’s aus dem Wald“).

Im Türkischen wurde aus dem Frühlingslied ein Morgenlied, das müde Schüler wecken soll:

Guguk, guguk, çaldi saat...

Kuckuck, kuckuck, so schlägt die Uhr,  
Steh doch auf, wach doch auf!  
Bereite dich auf den Tag vor!  
Kuckuck, kuckuck, so schlägt die Uhr.

## Der Kuckuck in der volkstümlichen Überlieferung

In den meisten europäischen Sprachen trägt der Kuckuck einen Namen, der lautmalerisch seinen Ruf nachahmt (germanisch „gauka“, althochdeutsch „gauh“, mittelhochdeutsch „gouch“, lateinisch „cuculus“, französisch „coucou“ usw.). Mit dem Vogel sind in der volkstümlichen Überlieferung – in Liedern, sprichwörtlichen Redensarten, in der Sage und anderen Erzähltraditionen sowie im Brauchtum – eine Fülle ambivalenter Bilder und Vorstellungen verbunden.

Als Zugvogel, dessen Ankunft in Deutschland Mitte April erwartet wird, erscheint er in vielen Liedern als Frühlingsbote und Regenkünder (der 14. und 15. April wurden früher als Kuckuckstage bezeichnet):

Der Kuckuck und der Esel,  
die hatten großen Streit;  
wer wohl am besten sänge,  
zur schönen Maienzeit...

(Hoffmann von Fallersleben)

Es regnet, es regnet,  
der Kuckuck wird nass,  
bunt werden die Blumen  
und grün wird das Gras.

Auf einem Baum ein Kuckuck  
Sim saladim bambasaladu saladim ...

Der Kuckuck (Gutzgauch) auf dem Zaune saß,  
es regnet sehr und er ward nass...



Ebenso wird ihm die Rolle eines Glücksbringers, Liebesvogels und Ehestifters zugeschrieben. Da er seine Eier in fremde Nester legt (Kuckucksei), wird er zugleich negativer Charaktereigenschaften wie Unbeständigkeit, Untreue, Polygamie bezichtigt:

Der Kuckuck, der Kuckuck,  
der bringt der Braut den Halsschmuck...  
(aus der *Vogelhochzeit*).

Wenn der Kuckuck schreit,  
ist für die Liebe Zeit.

Der Kuckuck ist ein kluger Mann,  
er schaffte sich zehn Weiber an.

Dem legendären Vogel werden sogar prophetische Kräfte zugeschrieben, etwa, das Hochzeitsjahr eines Mädchens zu verkündigen (Heiratsorakel) oder die verbleibende Lebenszeit eines alten oder kranken Menschen durch die Zahl seiner Rufe vorherzusagen:

Kuckuck, kuckuck überm Stock,  
wann krieg' ich meinen Brautrock?

Kuckuck, kuckuck überm Hügel,  
wann krieg' ich meinen Sterbekittel?

Lieber Kuckuck, sag mir doch,  
wie viel Jahre leb' ich noch?

In diesem Sinne bedeutet die sprichwörtliche Redensart „Der hört den Kuckuck nicht mehr rufen“, dass die bezeichnete Person das nächste Frühjahr nicht mehr erleben wird.

Weiteres zum Kuckucksbild in der volkstümlichen Überlieferung kann man in Lutz Röhrichs *Großem Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* (Freiburg usw. 1992), Bd. 2, S. 898-200 nachlesen.

Waltraud Linder-Beroud  
Deutsches Volksliedarchiv Freiburg  
[www.dva.uni-freiburg.de](http://www.dva.uni-freiburg.de)

(Waltraud Linder-Beroud, Deutsches Volksliedarchiv Freiburg)

**April: „Kuckuck, kuckuck, ruft aus dem Wald“****Stimmbildungsgeschichte**

Harry und Jenny haben eine ungewöhnliche Hausaufgabe. Sie sollen ins Feld und an den Waldrand und den Vogelstimmen lauschen. Während sie so dahinschlendern, knackt es plötzlich und Harry erschrickt fürchterlich.

Jenny schaut sich um und sagt „Du kannst Dich wieder bewegen, das war nur eine Katze“. Plötzlich wird Jenny von einer Fliege belästigt.

Harry scheucht sie weg.

Die beiden Kinder setzen sich auf einen Waldboden und lauschen.

Aus der Ferne hören sie ein

„Was ist das für ein Tier?“  
fragt Jenny.  
„Eine Taube“, sagt Harry.

Eventuell durch einen Gong auf den neuen Laut hinweisen.

Sie hören einen anderen Ruf

Jenny ruft „Das ist ein Spatz“  
Harry sagt „Sei mal leise, ich höre eine ganz feine Stimme“

**Übungen**

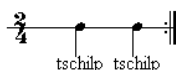
*Alle Buben oder alle Schüler zucken zusammen und erstarren: erstauntes Gesicht, offener Mund, Atem anhalten, Augen auf einen Punkt richten.*

*Kopf drehen*

*Sssss (verschiedene Mundstellungen ausprobieren)*

*„ft – weg da“ oder „ft verzieh dich“*

*Ruhe aushalten – Atem spüren (durch die Nase, Tiefatmung) – Augen schließen – genießen*



Ganz entfernt hören sie  
einen Kuckuck rufen

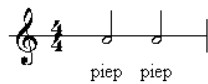
*erst leise, dann lauter – auch unter-  
schiedliche Tonhöhen sind möglich*

Jenny fragt Harry:  
„Kennst du das Lied vom  
Kuckuck?“

Fortführung:

1.) Vogelbild und passenden Erkennungsruf auf 2 Kärtchen malen,  
als Memory spielen

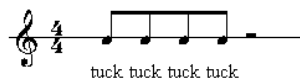
Küken



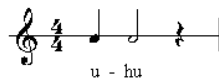
Hahn



Henne



Eule



Nachtigall



2.) als Spiel: „Paare finden“

Zwei Sucher müssen vor die Tür; je zwei Schüler erhalten das gleiche Motiv, das auf ein Zeichen gesungen werden muss. Die beiden Sucher müssen aus dem Stimmengewirr die passenden Paare suchen.

Es gibt viele Vogellieder:

- Alle meine Entchen
- Wulle wulle Gänschen
- Wir öffnen jetzt das Taubenhaus
- Wenn die Nachtigallen schlagen
- Der Hahn ist tot

- Wenn ich ein Vöglein wär
- Kommt ein Vogel geflogen
- Eine kleine Amsel singt ihr Abendlied
- Auf einem Baum ein Kuckuck saß
- Die Vogelhochzeit

Werner Weiß (Musik und Bildung 5/87, S. 380 ff) schlägt Tierlieder-memories als Gemeinschaftsaufgabe über ein ganzes Schuljahr vor.

*(Regine Bojack-Weber)*